

Idiopathische Lungenfibrose

Diffuse alveoläre Hämorrhagien als Auslöser?

Die Ursachen idiopathischer interstieller Pneumonien (IIPs) sind nicht abschließend geklärt. Damit in Zusammenhang steht die diffuse alveoläre Hämorrhagie (DAH), die u.a. durch orale Antikoagulanzen ausgelöst werden kann. P. A. Wijnen et al. haben nun überprüft, ob das Auftreten von DAH ein Auslöser für die idiopathische Lungenfibrose (IPF) sein kann.

Lung 2013; 191: 53–59

Die retrospektive Untersuchung umfasste aus einem Zeitraum von 9 Jahren Daten von 65 Cumarin-Anwendern mit mindestens einer bestätigten DAH, die wegen kardiovaskulärer Erkrankungen antikoaguliert wurden. Die Diagnose DAH basierte auf der bronchoalveolären Lavageflüssigkeit (BALF), wobei >20% eisenpositiver Makrophagen eine alveoläre Hämorrhagie anzeigten. Mit Hilfe von Biopsiebefunden und hochauflösenden CT-Aufnahmen wurde eine IPF diagnostiziert. Die Lungenfunktionsprüfungen bestanden in Messungen der forcierten Vitalkapazität (FVC) und der Diffusionskapazität für Kohlenmonoxid (DLCO).

Von den insgesamt 65 Patienten mit mindestens einer DAH entwickelten 31 idiopathische Lungenfibrosen. In dieser Gruppe zeigten 20 Patienten das typische histologische Muster der IPF, das als gewöhnliche interstitielle Pneumonie (UIP: usual interstitial pneumonia) bezeichnet wird. Die IPF-Patienten hatten eine durchschnittli-

che FVC von 91,1% und eine DLCO von 52,9%. Bei 9 Patienten, von denen 6 an IPF erkrankt waren, ergaben sich nach den BALF-Untersuchungen Anzeichen einer Infektion. Die 1-Jahres-Häufigkeit für IPF betrug 48% (n=15), die 3-Jahres-Häufigkeit dagegen 65% (n=20) und die Häufigkeit für ≥ 4 Jahre 35% (n=11). Innerhalb von 3 Jahren nach einer DAH- bzw. IPF-Diagnose starben 63% der Patienten, wobei der Anteil der Verstorbenen mit IPF 54% (n=22) betrug. Bei 3 von 5 Patienten, die Amiodaron einnahmen, kam es zur IPF. Von 9 Patienten unter Cumarin starben 2 Patienten, einer von ihnen mit einer IPF-Diagnose.

Fazit

In dieser Studie entwickelte knapp die Hälfte der Patienten mit mindestens einer diffusen alveolären Hämorrhagie idiopathische Lungenfibrosen. Nach Meinung der Autoren könnte diese demnach ein Auslöser für IPF sein.

Matthias Manych, Berlin

Medikamentensicherheit

Bei Risiken und Nebenwirkungen

Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) bietet seit April einen kostenfreien Online-Zugang zu seiner Datenbank für Verdachtsmeldungen unerwünschter Arzneimittelwirkungen an. Mit dem neuen Internetangebot steht Ärzten und Patienten jetzt eine weitere Möglichkeit offen, sich vertieft über Arzneimittelrisiken zu informieren. Die Recherchemöglichkeit in den Verdachtsmeldungen soll bereits vorhandene behördliche Informationen über Arzneimittelrisiken flankieren, sie aber nicht ersetzen. Entscheidende Informationsquellen zu Anwendung und Risiken von Arzneimitteln bleiben weiterhin die Gebrauchsinformation laut Packungsbeilage für Patienten und die Fachinformation für Ärzte. Im Gegensatz zu den jetzt zugänglichen Rohdaten der Verdachtsmeldungen stellen Fach- und Gebrauchsinformationen bereits das Ergebnis einer behördlichen Bewertung dar und bieten Ärzten und Patienten konkret anwendbare Informationen und Empfehlungen.

Das neue Informationsangebot bietet eine Recherchemöglichkeit in der Datenbank unerwünschter Arzneimittelwirkungen. Die Datenbank umfasst alle dem BfArM seit 1995 gemeldeten Verdachtsfälle unerwünschter Arzneimittelwirkungen (UAW) aus Deutschland. Die Verdachtsfälle beziehen sich auf unerwünschte Ereignisse beim Patienten, die nach der Einnahme von Arzneimitteln eingetreten sind und dem BfArM mit dem Verdacht auf einen ursächlichen Zusammenhang mit diesem Arzneimittel gemeldet wurden. Diese Meldungen sind, zusammen mit weiteren Informationen, Grundlage für die kontinuierliche Überwachung und Verbesserung der Arzneimittelsicherheit durch das BfArM. Signale für neue Risiken, die sich aus den Verdachtsmeldungen ergeben, führen bei Bedarf zu Sicherheitsmaßnahmen des BfArM. Das neue Informationsangebot startet zunächst mit einer Testphase. Es ist zu erreichen über die Internetseite des BfArM (www.bfarm.de) oder direkt unter <http://nebenwirkung.bfarm.de/>.

Mitteilung des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte, Bonn



Die idiopathische Lungenfibrose (hier eine gesunde Lunge) ist die häufigste IIP und hat die zweit-schlechteste Prognose. Die Pathogenese ist aber nur unvollständig geklärt.